



Die SchreinerZeitung
8044 Zürich
044/ 267 81 00
www.schreinerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'679
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 30
Fläche: 40'102 mm²

PRAKTIKUM. Sibylle Blum und Raphael Kalt studieren Holztechnik an der Berner Fachhochschule. Für das Praktikum zwischen dem fünften und sechsten Semester haben sie ganz unterschiedliche Länder ausgesucht: Australien und Russland. Ein Rückblick auf ihre erlebnisreiche Zeit im Ausland.

Lernen für das Leben



Sibylle Blum und Raphael Kalt würden ihr Praktikum wieder im Ausland machen.

Nach ihrer Lehre als Schreinerin wusste Sibylle Blum nicht so recht, wie es weitergehen sollte. Die Weiterbildung zur Schreinermeisterin interessierte sie wenig, weil sie sich nicht als Unternehmerin in einer eigenen Firma sah. Schliesslich entschied sie sich für das Fachhochschulstudium in Biel und gegen die Technikerin HF, weil sie sich ein möglichst breites Wissen aneignen und auch einen Blick über die Holzbranche hinaus werfen wollte. Die 27-jährige Luzernerin begann ihr Studium 2007 und landete für ihr Praktikum im Sommer 2010 auf Tasmanien, einer australischen Insel. Eigentlich wäre sie wegen des guten Möbeldesigns am liebsten nach Italien gegangen. Da sich dort aber kein Praktikumsplatz finden

liess, entschied sie sich für die Ferne.

Eukalyptus erforschen

An der Universität der zweitgrössten tasmanischen Stadt Launceston arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an einem Forschungsprojekt über die nachhaltige Architektur mit Holz. Die Idee: Das Plantagenholz der dort weit verbreiteten Eukalypten als Furnier und Sperrholz zu verwenden. Mit dem Assistentinnenlohn von 2400 Franken netto pro Monat ist sie gut durchgekommen. Auch wenn sie ein Auto brauchte, weil der öffentliche Verkehr schlecht ist und die Distanzen sehr gross sind.

Schnell Anschluss gefunden


 Die SchreinerZeitung
 8044 Zürich
 044/ 267 81 00
 www.schreinerzeitung.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 6'679
 Erscheinungsweise: wöchentlich

 Themen-Nr.: 375.19
 Abo-Nr.: 1074128
 Seite: 30
 Fläche: 40'102 mm²

Die Umstellung auf den tasmanischen Alltag fiel ihr leicht: «Die Menschen dort sind sehr freundlich und aufgeschlossen. Zwar sprach ich zu Beginn nicht so gut Englisch, doch das war kein Problem. Man lernt sehr schnell, wenn man die Sprache jeden Tag gebraucht.» Besonders beeindruckt hat sie die gewaltige Natur dieser exotischen Insel mit bis zu 90 Meter hohen Bäumen. Weniger gefallen haben ihr hingegen die tiefen Raumtemperaturen im Winter. Da die Häuser nicht isoliert sind, wird es drinnen ungemütlich, wenn draussen Temperaturen von sechs bis sieben Grad herrschen.

Komplett andere Mentalität

Auch Raphael Kalt hatte während seines Praktikums mit tiefen Temperaturen zu kämpfen. Ansonsten hatte sein Auslandsaufenthalt in St. Petersburg jedoch kaum Ähnlichkeiten mit dem in Tasmanien: «Obwohl Russland teilweise in Europa liegt, hat das Leben dort mit dem in der Schweiz kaum etwas gemeinsam. Die Leute sind ganz anders. Fasziniert haben mich speziell die Menschenströme in der riesigen Stadt. Für viele Dinge braucht man dort unheimlich viel Zeit und Geduld. Das begann bereits beim Visum.» Der 25-jährige Schreiner war neun Monate lang in einem russischen Fa-

milienbetrieb mit 250 Mitarbeitenden tätig. Das Unternehmen stellt Lamine aus Kunstharz her, er unterstützte das Produktionsteam. Da die Firma viele Produkte nach Deutschland exportiert, sprachen einige Mitarbeitende Deutsch. Ansonsten halfen Dolmetscherinnen weiter. Über diese kam er nach einem ungemütlichen Aufenthalt bei einer äusserst kleinlichen Gastmutter auch zu einer eigenen Wohnung.

Selbstbewusst gegen dubiose Polizei

Mit monatlichen Mietkosten von 10 000 Rubel reichte sein Lohn von 15 000 Rubel (500 Schweizer Franken) allerdings nicht weit. Durchschnittlich brauchte er 30 000 Rubel pro Monat. Dennoch zieht Raphael Kalt keinesfalls eine negative Bilanz aus seinem Praktikum: «Ich habe dort unheimlich viel gelernt für mich selber und für meine berufliche Zukunft. Mitunter auch selbstbewusst aufzutreten, wenn dubiose Polizisten auftauchen», sagt er schmunzelnd. Auch Sibylle Blum bestätigt, dass sie viel profitiert hat für das Leben nach dem Studium. So verwundert es nicht, dass beide ihr Praktikum ohne Zögern wieder im Ausland machen würden.

ARE